Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 14 (1919)
Heft: 7

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 7 XIV. Jahrgang

Die Vorkämpferin

Verficht die Interessen der arbeitenden Frauen

Erscheint monatlich einmal
Kann bei jedem Postbureau bestellt werden
Jahresabonnement Fr. 1.50

Zürich,
1. Juli 1919

Herausgegeben von der Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz.

Protest der sozialistischen Fraueninternationale gegen die Gewaltfrieden von Versailles und Saint Germain.

Die sozialistische Fraueninternationale erhebt flammenden, nachdrücklichen Protest wider die Friedensvertragsvorschläge, die nach dem Willen der Ententeregierungen den Kampf um die Weltherrschaft und Weltausbeutung zwischen den beiden imperialistischen Staatengruppen beenden sollen.

Die Deutschland und Oesterreich vorgelegten Verträge sind aus dem nämlichen Geist gewalttätiger, brutaler Macht- und Ausbeutungsgier geboren, der die berüchtigten Frieden von Brest-Litowsk und Bukarest diktiert hat. Sie bedeuten nicht Friedensschlüsse zwischen Völkern, die zu dem Verständnis ihrer Lebensinteressen erwachten und ihre Geschicke selbstvertrauend entschlossen in die eigene Hand nehmen. Sie sind nichts als Abmachungen zwischen Regierungen, die hüben und drüben in erster Linie und in der Hauptsache als Sachverwalter der besitzenden und ausbeutenden Klassen amtieren, auch wenn sie sich dabei auf die Demokratie berufen. Die vorgelegten Friedensverträge laufen darauf hinaus, die Ausbeutungs- und Herrschaftsgewalt der Kapitalisten der alliierten Mächte auf die Zentralstaaten auszudehnen, die in diesen herrschenden Kapitalisten in die Zwischenmeister ihrer siegreichen imperialistischen Klassengenossen in der Entente zu verwandeln und damit die werktätigen Massen in Deutschland und Oesterreich zwiefacher Knechtschaft und Ausbeutung zu unterwerfen. Sie bereiten mit tötlicher Sicherheit einen künftigen Krieg zwischen den kapitalistischen Staaten vor. Sie schaffen mit dem alle Hindernisse für das rasche und siegreiche Fortschreiten der Weltrevolution, die die Befreiung des Proletariats aller Länder bringt.

Die sozialistische Fraueninternationale erklärt die Friedensvorschläge von Versailles und Saint Germain für unannehmbar. Sie stellt ihnen die Forderungen entgegen, die ihre Vertreterinnen auf der Internationalen Frauenkonferenz zu Bern am 26., 27. und 28. März 1915 erhoben haben. Getreu den dort gefaßten Beschlüssen fordert sie „einen Frieden ohne Annektionen, ohne Eroberungen, einen Frieden, der das Recht der Völker und Nationalitäten — auch der kleinen — auf Selbstbestimmung und Unabhängigkeit anerkennt und keinem der kriegführenden Staaten demütigende, unerträgliche Bedingungen auferlegt".

Ein solcher Friede wird die Vorbedingung dafür sein, daß in den kriegführenden Ländern die Proletarier sich dem Bann des Nationalismus entwinden. Es wird die Vorbedingung dafür sein, daß die sozialistischen Parteien und die Arbeiterorganisationen ihre volle Aktionsfreiheit für den Klassenkampf wieder gewinnen und als zielklare Vorhut der arbeitenden Massen diese um die Fahne des internationalen Sozialismus sammeln.

Bewußter, unerschütterlicher als je hält die sozialistische Fraueninternationale die Ueberzeugung fest, die von ihren Vertreterinnen in Bern ausgesprochen worden ist, „daß eine baldige Beendigung des Weltkrieges nur durch den klaren, unerschütterlichen Willen der breitesten Volksmassen in den kriegführenden Ländern selbst erzwungen werden kann. Dieser Wille muß in der Solidarität der Sozialisten, der Proletarier in den neutralen Staaten tatkräftige Unterstützung finden."

Der entsetzliche Weltkrieg, das unsühnbare Verbrechen der kapitalistischen Klassen aller kriegführenden Staaten, kann nicht auf dem Papier durch Regierungen beendet werden, die Diener der nämlichen Klassen sind. Seine Liquidation in Wahrheit und Tat ist nur möglich durch die Weltrevolution, als Werk der klassen- und zielbewußten Proletarier aller Länder, die dem glorreichen Beispiel ihrer Brüder und Schwestern in Rußland und Ungarn folgend die politische Macht mutig erobern und kraftvoll gebrauchen, um den Imperialismus und Kapitalismus zu überwinden und den Sozialismus zu verwirklichen. Die Weltrevolution allein kann mit der Befreiung des Proletariats aus den Ketten der kapitalistischen Lohnsklaverei den Weltfrieden herbeiführen und sichern. Pflicht und Ehre der Sozialistinnen aller Länder ist es, im Kampf für die Weltrevolution, für den Weltfrieden voranzugehen.

Kein imperialistischer Schwertfrieden! Kein unehrliches Diplomatenwerk! Ein Frieden im Zeichen des revolutionären Sozialismus! Eine Tat der sich befreienden und selbstbestimmenden Völker! Alles für die Weltrevolution, alles durch die Weltrevolution! Hoch die sozialistische Fraueninternationale! Hoch der internationale Sozialismus!

Für die sozialistischen Frauen aller Länder:
Clara Zetkin,
Internationale Sekretärin.

Das Leichenbegängnis Rosa Luxemburgs

Das Leichenbegängnis der Genossin Luxemburg gestaltete sich zu einer gewaltigen politischen Kundgebung. Schon nach 9 Uhr sammelten sich in den verschiedenen Stadtteilen Arbeiterzüge und marschierten mit Kränzen und roten Fahnen nach dem Friedrichshain. Gegen 11 Uhr hatte sich dort eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, die wie ein dichter Kranz das weite Rund der Spielwiese umrahmte. In ihrer Mitte stand auf einem Lastwagen der schlichte Holzsarg, von Kränzen der kommunistischen Partei Deutschlands, der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, der russischen und der ungarischen Sowjetrepublik und der Akademie der sozialen Wissenschaften in Moskau, deren Mitglied die Verstorbene war, bedeckt. Kurz nach 11 Uhr wurden von sechs Wagen herab von den Kommunisten Eberlein, Fröhlich, Dr. Schröder, Lange, Rasch und Ranke die Trauerreden gehalten. Kurz nach 12 Uhr setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Voran schritten die Kranzdeputationen der revolutionären Arbeiterschaft ganz Deutschlands, dem von schwarzbehängten Pferden gezogenen Leichenwagen folgen die nächsten Freunde der Toten, dann ein leuchtendes Meer von roten Fahnen und Standarten. In unabsehbarem Zug